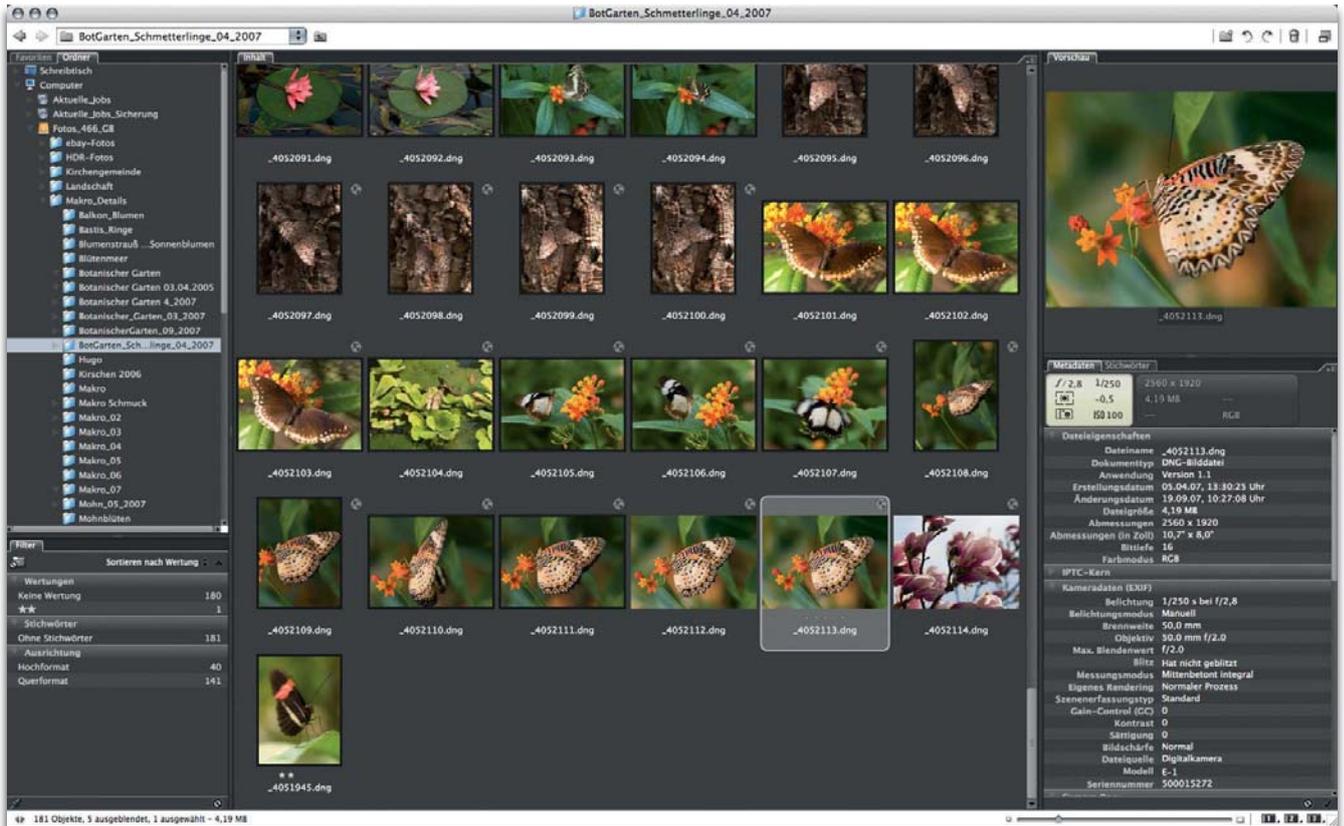


Grundlagen der zerstörungsfreien Bildbearbeitung mit Photoshop

Was ist „zerstörungsfreie Bildbearbeitung“? ... 1	Zerstörungsfreie Farbkorrektur ... 7
Das Camera-Raw-Dateiformat ... 2	Composings zerstörungsfrei erstellen ... 9
Dateien clever organisieren ... 3	Zerstörungsfreie Filterungen ... 12
Die Arbeitsdatei speichern ... 6	Mit unterschiedlichen Quellen arbeiten ... 14
Zerstörungsfrei arbeiten mit Ebenen ... 7	



Was ist „zerstörungsfreie Bildbearbeitung“?

Der Begriff „zerstörungsfreie Bildbearbeitung“ ist – obwohl er gute Chancen für die Wahl zum „Unwort des Jahres“ hätte – zu einem der Kernbegriffe der digitalen Bildbearbeitung geworden. „Zerstörungsfreie Bildbearbeitung“ klingt martialisch, ist aber ein großer Fortschritt und wird gerade von Adobe Photoshop mehr und mehr unterstützt. Was genau versteckt sich dahinter und warum ist dieser Begriff so wichtig, dass wir ihm in „Photoshop Aktuell“ einen eigenen Schwerpunkt widmen?

Der dahinterstehende Gedanke ist eigentlich uralte, schon in den Anfängen der klassischen, chemischen Fotografie, als man diese noch „Photographie“ buchstabierte, existierte er. Es geht um den möglichst unveränderten, unverfälschten Erhalt der fotografischen Originale. In der klassischen Fotografie war dies fast eine Selbstverständlichkeit, die sich aus der Technik ergab: Die Negative wurden sorgsam archiviert und vom Fotografen behütet wie dessen Augapfel.

1 Camera-Raw-Dateiformate – wie hier Adobes DNG-Format in der Bridge – sind die Basis moderner, zerstörungsfreier Bildbearbeitung, aber längst nicht der einzige Aspekt. Photoshop bietet inzwischen eine ganze Reihe von Verfahren, mit deren Hilfe man Bilder auf verschiedenste Art bearbeiten kann, ohne ihre ursprünglichen Informationen zu verändern. Für die moderne Art der Bildbearbeitung ist die Kenntnis dieser Verfahren sehr wichtig.

TOP

Das fotografische Negativ